

"Kinder sind mein Leben"

Autor(en): **Fischer, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit ihren Bemühungen für eine menschlichere Welt hat sich Heidi Rothen einen Namen gemacht. Angetrieben wird sie dabei von ihrer Liebe zu den Menschen.

VON MONIKA FISCHER

33 Jahre führte Heidi Rothen das Zepter im Luzerner Rathaus. Sie empfing dort nicht nur prominente Gäste, sondern setzte sich auch unkonventionell für Drogenabhängige, Flüchtlinge und andere Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft standen. Bekannt wurde die ehemalige Politikerin im Grossen Bürgerrat und im Kantonsrat durch das in den 90er-Jahren gegründete Kinderparadies und den Christkindli-Briefkasten.

Im «Kinderparadies Altstadt» herrscht lebhafter Betrieb. Zwölf kleine Mädchen und Buben spielen am Boden oder springen herum. Mittendrin steht Heidi Rothen mit jugendlich geröteten Wangen. Sie tröstet hier ein Kind, gibt dort einer Mitarbeiterin eine Anweisung und heisst einen jungen Vater willkommen. Dieser bringt seine beiden Buben zum ersten Mal ins Kinderparadies



Foto: Peter Lauth

«Kinder sind mein Leben»

und dankt Heidi Rothen herzlich für den unkomplizierten Kinderhütedienst.

Seit ihrer Pensionierung vor zehn Jahren wohnt die 75-Jährige mit ihrem Mann in Hergiswil am See, wo auch ihr Sohn lebt, und hält fest: «In Hergiswil bin ich nur zum Schlafen. Denn mein Herz gehört den Kindern und der Stadt Luzern.» Täglich arbeitet sie in ihrem privaten Kinderparadies, das mit Stiftungsgeldern allein nicht finanziert werden könnte. Trotzdem hat sie den Kinderhütedienst den Bedürfnissen entsprechend erweitert. Leise öffnet sie die Türe zur «Traumfabrik», wo zwei Kleinkinder in ihrem Wagen schlafen. Hier können sich auch die jungen Mütter zurückziehen, ihre Kinder wickeln, stillen und sich ausruhen.

«Mit den Kindern kommen unwillkürlich die Sorgen», sagt Heidi Rothen. Deshalb gründete sie in den 90er-Jahren den bekannten Christkindli-Briefkasten und die Stiftung Sunneschiin für Soforthilfe bei sexuellem Missbrauch. Heute noch bekommt sie pro Woche zwei bis drei Briefe. Sie sucht den Kontakt zu den Hilfesuchenden Menschen, knüpft unkonventionelle Fäden durch die Vernetzung zu Institutionen, Amtsstellen, Stiftungen oder leistet selber unbürokratische Unterstüt-

Heidi Rothen
«Liebe zu verschenken ist das Einzige, was bleibt. Mein Herz gehört den Kindern und der Stadt Luzern.»

zung. Als Beispiel zeigt sie Zeitungsinserate mit freien Wohnungen. Sie wird sich dort persönlich für eine Migrantenfamilie auf Wohnungssuche melden. «Manchmal ist eben mein Name auch heute noch nützlich», lacht sie.

Als ehemalige Präsidentin der Altstadt besucht sie regelmässig ihre vielen Freunde in Luzern. Manche von ihnen seien im Himmel. Doch spüre sie ihre Unterstützung. Motivation für ihr unermüdeliches Engagement für eine menschlichere Welt ist ihre Liebe zu den Menschen. «Liebe zu verschenken ist das Einzige, was bleibt.» Sie empfing im Luzerner Rathaus prominente Persönlichkeiten wie Hillary Clinton und Udo Jürgens. Und doch ist für sie jeder Mensch unabhängig von Name, Herkunft, Religion gleich viel wert. Kraft findet sie in ihrem tiefen Glauben und der Verehrung der heiligen Rita.

Heidi Rothen lebt ganz im Heute. Sie macht sich keine Gedanken über das Altern und die Zukunft. Doch was geschieht mit ihren Werken, wenn sie einmal nicht mehr da ist? Gelassen zeigt sie Richtung Himmel und meint: «Dann ist es halt fertig. Doch solange er mich noch braucht, wird er schon dafür sorgen, dass ich gesund bleibe und weiter arbeiten kann.»